© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2009, 17/1-2

ERSTER NACHWEIS DER SCHWALBENMÖWE (*Xema sabini*, SABINE 1819) FÜR OBERÖSTERREICH UND ÜBERLEGUNGEN ZU IHREM AUFTRETEN IN MITTELEUROPA

First record of Sabine´s Gull (*Xema sabini*, SABINE 1819) in Upper Austria and remarks on its ocurrence in Central Europe

von A. RANNER & C. SCHÜTZ

Zusammenfassung

RANNER A. & C. SCHÜTZ: Erster Nachweis der Schwalbenmöwe (*Xema sabini*, SABINE 1819) für Oberösterreich und Überlegungen zu ihrem Auftreten in Mitteleuropa. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

Von 22.9.2008 bis 6.10.2008 hielt sich eine adulte Schwalbenmöwe im Prachtkleid am Unteren Inn bei Obernberg im oberösterreichisch-bayerischen Grenzgebiet auf. Tagsüber frequentierte sie den Inn im Bereich der Obernberger Innbrücke, abends war sie am Möwenschlafplatz am Stausee Obernberg/Egglfing anzutreffen. Es handelte sich dabei um den dritten Nachweis dieser Vogelart für Österreich, allerdings um den ersten eindeutig belegten. Auf regionaler Ebene stellte dies den ersten Nachweis für Oberösterreich und den elften für Bayern dar. Im Anschluss an die Darstellung dieses bemerkenswerten Fundes wird das Auftreten der Schwalbenmöwe im mitteleuropäischen Binnenland diskutiert. Der Nachweis am Inn fügt sich gut in das zeitliche Muster der Phänologie dieser Art in Europa ein, gleichzeitig handelte es sich um den längsten Herbstaufenthalt einer Schwalbenmöwe im mitteleuropäischen Binnenland. Die bisher vorliegenden Daten lassen es denkbar erscheinen, dass Schwalbenmöwen im Binnenland nicht nur infolge von Sturmverdriftungen erscheinen, sondern auch im Rahmen eines regulären Binnenlandzuges, wenn auch in geringen Zahlen.

Abstract

RANNER A. & C. SCHÜTZ: First record of Sabine´s Gull (*Xema sabini*, SABINE 1819) in Upper Austria and remarks on its ocurrence in Central Europe. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

An adult Sabine's Gull in breeding plumage was present on the river Inn at Obernberg along the border between Upper Austria and Bavaria from 22nd September to 6th October 2008. During daytime the bird was seen near the bridge at Obernberg, in the evening it frequented a gull roost on the Inn reservoir Obernberg/Egglfing. This was the third record of the species for Austria, but the first to be fully documented by photographs. On the regional scale it was the first Sabine's Gull for Upper Austria and the eleventh for Bavaria. The article gives details on this remarkable record and a description of the bird. Furthermore the pattern of occurrence of the species in inland Central Europe is being discussed. The present record fits well into the phenology of the species in Europe. At the same time it is the longest stay of a Sabine's Gull in inland Central Europe. The data so far available indicate that records of Sabine's Gulls in Europe are not only a result of birds being blown inland by storms but might also be indication of a regular inland migration, albeit in small numbers.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Einleitung

Die Schwalbenmöwe ist ein Brutvogel der küstennahen arktischen Tundra. Das Hauptbrutgebiet der Art reicht von der Nordwestküste Grönlands über das arktische Kanada und Alaska bis nach Nordostsibirien (Anadyrbucht und Tschuktschenhalbinsel) und von dort weiter bis zur Ost- und Nordküste der Taimyr-Halbinsel. Nur wenige Paare brüten innerhalb der Westpaläarktis auf Spitzbergen (wohl nicht alljährlich) sowie knapp außerhalb an der Nordostküste Grönlands. Diese Vorkommen sind wahrscheinlich der westgrönländisch-kanadischen Population zuzuordnen. Der Brutbestand Grönlands zeigt offenbar zunehmenden Trend (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, DEL HOYO et al. 1996, BOURNE 1997, ZÖCKLER 1997, BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).

Den Lebensraum der Schwalbenmöwe bilden zur Brutzeit flache Küstenabschnitte, die mit Brackwasser- oder auch Süßwassertümpeln durchsetzt sind. Außerhalb der Brutzeit lebt sie jedoch pelagisch. Die Brutvögel Nordostkanadas und Grönlands verlassen nach dem Flüggewerden der Jungen ab Ende Juli ihre Brutgebiete und queren den Atlantik Richtung Südwesteuropa. Im Nordatlantik gipfelt der Durchzug der Altvögel von Ende August bis September, der der Jungvögel von Mitte September bis Mitte Oktober. In europäischen Gewässern ist die Art vor allem von der Bretagne südwärts, insbesondere im Golf von Biskaya, anzutreffen. Von hier aus ziehen die Schwalbenmöwen nach Süden vorbei an der Iberischen Halbinsel vor die westafrikanischen Küsten und weiter in ihre Winterquartiere. Diese liegen im Schelfbereich vor der Küste Südwestafrikas, vor allem vor Namibia und der Kapprovinz Südafrikas (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, DEL HOYO et al. 1996, MALLING OLSEN & LARSSON 2004).

Bei ihrer Querung des Nordatlantiks driften Schwalbenmöwen in Folge der um diese Jahreszeit auftretenden Starkwinde regelmäßig von ihrer Zugroute ab und erreichen so in meist geringen Zahlen britische und irische Küstengewässer, die Nordsee, vereinzelt auch die Ostsee und nur ausnahmsweise das Mittelmeer (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, MALLING OLSEN & LARSSON 2004).

Das Binnenland Europas erreichen Schwalbenmöwen nur als seltene Ausnahmeerscheinung. Der Phänologie an den Küsten entsprechend fallen diese Feststellungen ganz überwiegend in den Zeitraum August bis Oktober. Bis einschließlich des Jahres 2007 lagen aus den Nachbarländern (ohne an das Mittelmeer angrenzende Staaten) die folgenden Nachweise vor:

- Schweiz: 19 Nachweise, davon 8 vom Genfersee und 3 vom Schweizer Bodenseeanteil (MAUMARY et al. 2007, P. KNAUS briefl. Mitt.)

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

- Vom baden-württembergischen Teil des Bodensees wurden bisher drei Nachweise (zwei im Jahr 2004, einer im Jahr 2006) anerkannt (P. BARTHEL/DSK briefl. Mitt., M. HEMPRICH & P. KNAUS briefl. Mitt.)
- Bayern: zehn Nachweise, davon vier am Chiemsee (LANGENBERG 2007, K. KRÄTZEL briefl. Mitt.)
- Aus dem übrigen Binnenland Deutschlands (ohne die Küstenbundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) liegen weitere 35 Nachweise vor (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUß 1989, DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1995, 1997, 1998, 2000, 2002, P. BARTHEL/DSK briefl. Mitt.).
- Tschechien: fünf Nachweise (HOMEPAGE DER TSCHECHISCHEN FAUNISTISCHEN KOMMISSION[1])
- Ungarn: vier Nachweise (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008, T. ZALAI briefl. Mitt.)
- Slowakei: Nachweise der Schwalbenmöwe fehlen bisher noch (A. TRNKA briefl. Mitt.).

Von 15 Nachweisen in Polen bis zum Jahr 2007 stammen sechs aus dem Binnenland (T. STAWARCZYK briefl. Mitt.).

Aus Österreich gab es bisher zwei Nachweise dieser hocharktischen Möwe:

Der erste stammt von der Donau bei Melk (Niederösterreich). Der Beleg – der Balg eines adulten Männchens im Prachtkleid – befand sich in der Sammlung des Stiftes Melk (NEWALD 1878, V. v. TSCHUSI in DOMBROWSKI 1931). Als Zeitraum für diesen Nachweis wird bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980) ohne weitere Begründung „Mitte des 19. Jahrhunderts" angegeben. Diese Sammlung ging offenbar in weiterer Folge an das Stiftsgymnasium Melk über, wo sich auch heute noch ein (allerdings unbeschriftetes) Präparat eines Altvogels im Prachtkleid befindet, das daher wahrscheinlich mit diesem Beleg ident ist (C. Bamberger, O. Gröger, A. Ranner). Ob dieser Vogel tatsächlich bei Melk erlegt wurde oder wie auch andere Teile der Sammlung zugekauft wurde, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Somit bestehen zur Zeit um diesen Erstnachweis für Österreich einige Unklarheiten.

Beim zweiten Nachweis handelt es sich um einen Jungvogel, der am 2.9.1995 im Sanddelta am Bodensee (Vorarlberg) beobachtet wurde (G. Juen, B. Porer, H. Reinhardt u. a. in LABER & RANNER 1997).

[1] http://fkcso.sweb.cz abgefragt am 10.12.2008

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im Folgenden soll nun ein neuer Nachweis aus Österreich beschrieben werden, der erste, der auch eindeutig belegt ist.

Der oberösterreichische Nachweis im Detail

Jeweils in den Abendstunden des 22.9. und 23.9.2008 gelangen die ersten Beobachtungen einer adulten Schwalbenmöwe im Prachtkleid am Möwenschlafplatz im Stauraum Obernberg/Egglfing (Claudia Schütz, Andreas Ranner). Am Abend des 23.9. entstanden dann die ersten, wenn auch nicht über Belegqualität hinausgehenden Fotos dieser Vogelart in Österreich.

Sie hielt sich meist unter Lachmöwen (*Larus ridibundus*) auf, nur einmal landete sie in der Nähe schwimmender Mittelmeermöwen (*Larus michahellis*). Den Großteil der Beobachtungszeit über schwamm sie zwischen den anderen Möwen, teilweise mit Gefiederpflege beschäftigt, einmal wurde sie auch auf einer Schlammfläche stehend gesehen.

Eine Nachsuche durch angereiste Ornithologen am 24.9. blieb vorerst erfolglos. Am 25.9. gegen 17.15 Uhr konnte Franz Segieth die Schwalbenmöwe jedoch erneut am Stauwehr Obernberg/Egglfing von deutscher Seite aus beobachten. Sie hielt sich dabei unter Lachmöwen auf, die von Passanten gefüttert wurden. Etwa um 17.35 Uhr flog sie dann über das Stauwehr flussabwärts.

Die Schwalbenmöwe hielt sich insgesamt zwei Wochen überwiegend im Bereich der Obernberger Innbrücke auf und konnte in der Folge daher von vielen, z. T. aus ganz Österreich angereisten Personen auch tagsüber beobachtet und fotografiert werden (Namen in alphabetischer Reihenfolge): Ernst Albegger, Günter Angermeier, Karl Billinger, Heinrich Blömecke, Joachim Borsutzki, Martin Brader, Johann Frießer, Peter Frießer, Sandra Götsch, Daniela Juen, Georg Juen, Rosina Kautz, Wolfgang Kautz, Florian Keferböck, Philipp Kolleritsch, Kirsten Krätzel, Fam. Mönch, Christoph Neger, Helmut Pfeifenberger, Wilfried Pfeifhofer, Martin Plasser, Walter Sage, Johanna Samhaber, Franz Samwald, Franz Segieth, Sönke Tautz, Graham Tebb, Andreas Tiefenbach, Christian Zechner und Sebastian Zinko.

Am 6.10.2008 wurde die Schwalbenmöwe zum letzten Mal von Heinrich Blömecke gesichtet.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beschreibung

Größe und Gestalt: etwas kleiner und kurzbeiniger als Lachmöwe, Schwanz mit deutlich erkennbarer Gabelung.

Färbung: grauschwarze Kapuze, in der Ausdehnung ähnlich der einer Lachmöwe, zum Hals hin mit einem schwarzen Rand begrenzt. Mantel und Oberflügeldecken grau, deutlich dunkler als bei Lachmöwen und auch etwas dunkler als bei Mittelmeermöwen. Schwarze Handschwingen mit weißen Spitzen auch am schwimmenden bzw. stehenden Vogel erkennbar, wobei eine lang gezogene weiße Linie zwischen dem Schwarz der Handschwingen und dem Grau der Flügeldecken deutlich sichtbar war. Im Flug charakteristisches und sehr kontrastreich dreifärbiges Oberflügelmuster mit grauen Armdecken, schwarzen äußeren Handschwingen und breitem weißen Keil, bestehend aus Armschwingen und inneren Handschwingen. Rest des Körpers sowie Schwanz rein weiß; Unterflügel ebenfalls weiß.

Schnabel schwarz mit gelber Spitze, **Beine** schwarz.

Die Brutmauser der Schwalbenmöwe, in deren Folge die winterliche Kopf- und Halsfärbung erscheint, beginnt während des Herbstzuges mit wenigen Körperfedern ab Juli und ist spätestens Anfang November abgeschlossen. Sie ist – in Abweichung zu den übrigen Lariden – eine Teilmauser, bei der nur das Kleingefieder gewechselt wird (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, MALLING OLSEN & LARSSON 2004).

Im Vergleich zu anderen dunkelköpfigen Möwen bleibt die Kapuze der adulten Schwalbenmöwe im Herbst wesentlich länger erhalten, was den Vogel am Inn unter den am Schlafplatz anwesenden hellköpfigen Lachmöwen auffällig machte. Im Zeitraum August bis Anfang Oktober tragen noch über 90 % der adulten Schwalbenmöwen eine komplette Kapuze, nur wenige zeigen schon einzelne weiße Federn am Kopf. Um Mitte Oktober haben dann schon rund 50 % der Vögel etwa die Hälfte des Kopfgefieders vermausert (MALLING OLSEN & LARSSON 2004). Bei unserer Entdeckung des Obernberger Vogels waren am Kopf noch keinerlei Mauserspuren zu erkennen. Anhand der vielen qualitativ hochwertigen Fotos, die von der Schwalbenmöwe während ihres Aufenthaltes am Unteren Inn entstanden sind, wurden dann aber in weiterer Folge erste Mauserspuren im Bereich der Kapuze dokumentiert: zunächst waren weiße Federn am Scheitel zu sehen, gegen Ende ihres Aufenthaltes wurden dann auch Mauserspuren unterhalb des Auges immer deutlicher erkennbar (Abb. 1).

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Adulte Schwalbenmöwe *Xema sabini* bei Obernberg/Inn, 5.10.2008.
Foto: G. Angermeier.
Fig. 1: Adult Sabine's Gull at Obernberg,5th October 2008.

Der Nachweis wurde von der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich anerkannt. Es handelt sich um den dritten für Österreich (der erste einwandfrei belegte) und den ersten für Oberösterreich. Für Deutschland wurde diese Beobachtung von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt, es handelt sich dabei um den bereits elften Nachweis für Bayern.

Diskussion

Im Folgenden soll versucht werden, den oberösterreichischen Nachweis in das Bild der immer zahlreicher werdenden Nachweise aus dem mitteleuropäischen Binnenland einzuordnen. Als Betrachtungsraum werden dafür neben Österreich die Länder Schweiz, Deutschland (ohne die Küstenbundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern), Tschechien, Slowakei, Polen (abseits der Küste) und Ungarn gewählt. Als Quellen dienen die in der Einleitung genannten Publikationen und brieflichen Mitteilungen der jeweiligen Kommissionen.

Die zeitliche Verteilung der Schwalbenmöwennachweise im mitteleuropäischen Binnenland entspricht der Phänologie im Nordatlantik. Die 80 genau datierten mitteleuropäischen Binnenlandfunde gipfeln von Anfang September bis Anfang Oktober. Der oberösterreichische Nachweis fällt

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

in die dritte Septemberdekade und fügt sich daher sehr gut in dieses Bild ein (Abb. 2).

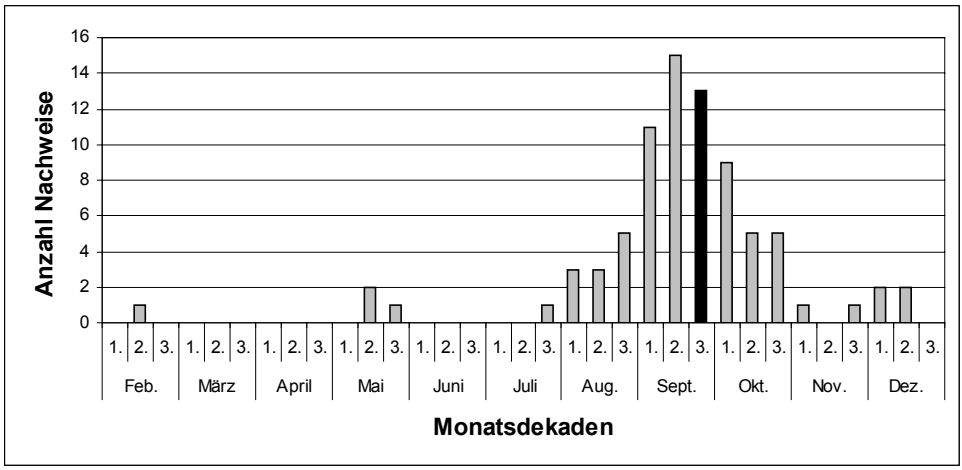

Abb. 2: Zeitliche Verteilung der Schwalbenmöwennachweise im europäischen Binnenland (n = 80), nach Monatsdekaden getrennt. Der oberösterreichische Nachweis fällt in die 3. Septemberdekade (= schwarzer Balken).

Fig. 2: Phenological distribution of records of Sabine's Gull in inland Central Europe (n = 80) per ten-day-periods. The Upper Austrian record falls into the 3rd decade of September (= black bar).

Von diesen genau datierten Beobachtungen wurde bei 75 eine Altersbestimmung vorgenommen. Betrachtet man anhand dieser Nachweise die Phänologie getrennt nach Alt- und Jungvögeln so bietet sich auch hier ein genaues Abbild der Verhältnisse im Nordatlantik. Die Funde der Altvögel gipfeln ab Ende August/Anfang September, die der diesjährigen Vögel Mitte September bis Anfang Oktober. Bemerkenswert ist aber ein ausgeprägter (zweiter ?) Altvogelpeak in der dritten Septemberdekade, in den auch der Inn-Nachweis fällt (Abb. 3).

Die Aufenthaltsdauer von Schwalbenmöwen im mitteleuropäischen Binnenland ist im Herbst nur kurz: Von 74 Nachweisen ab 1960 (historische Nachweise wurden oft durch Erlegung des Vogels erbracht, was keine sinnvollen Aussagen über Aufenthaltsdauern zulässt) blieben 46 (62 %) nur einen Tag (Abb. 4). Verweildauern von über einer Woche sind eine Ausnahme. Mit einem Aufenthalt von mindestens 15 Tagen handelte es sich bei dem Vogel am Unteren Inn um die bisher am längsten verweilende Schwalbenmöwe im mitteleuropäischen Binnenland am Herbstzug (Abb. 4). Länger blieb nur eine Schwalbenmöwe von 31. Mai bis 4. Juli 1975 an einem Stausee in Thüringen (HEYER 1978).

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

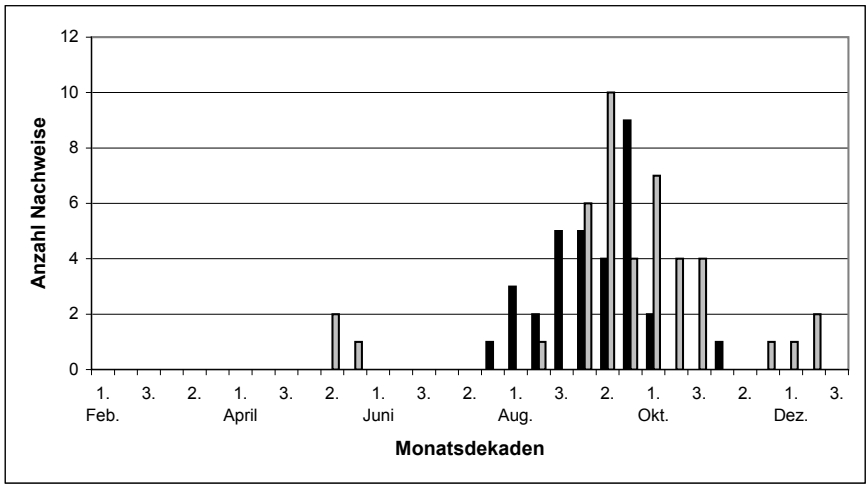

Abb. 3: Darstellung der Phänologie adulter (= schwarze Balken) und diesjähriger bzw. vorjähriger (= graue Balken) Schwalbenmöwen im mitteleuropäischen Binnenland anhand genau datierter Nachweise mit Altersangabe (n = 75). Die Nachweise wurden nach Monatsdekaden getrennt.

Fig. 3: Phenology of adults (= black bars) and birds in juvenile to first summer plumages (= grey bars) of Sabine's Gull in inland Central Europe per ten-day-periods, based on records with sufficient information on the age of the birds involved (n = 75).

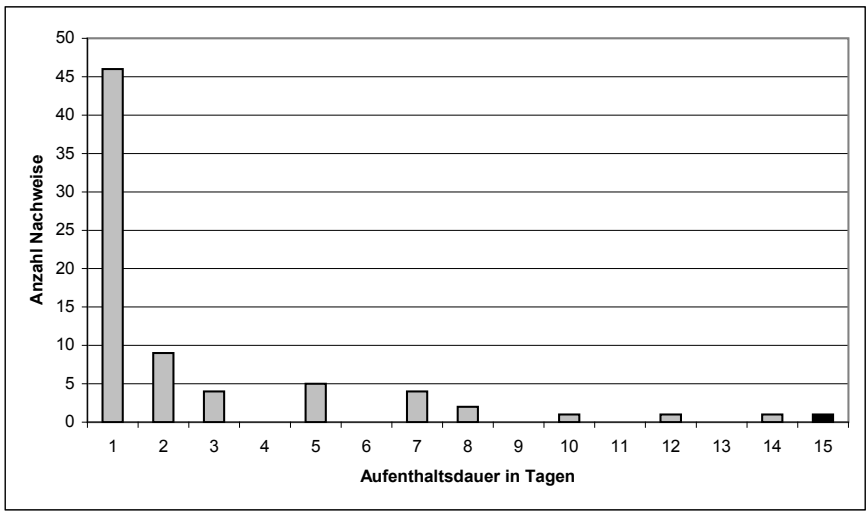

Abb. 4: Aufenthaltsdauer von Schwalbenmöwen im Herbst im mitteleuropäischen Binnenland, ermittelt anhand von Nachweisen aus dem Zeitraum 1960-2008 (n = 74). Die in Oberösterreich beobachtete Schwalbenmöwe hielt sich 15 Tage am Unteren Inn auf (= schwarzer Balken).

Fig. 4: Length of stay of Sabine's Gulls during autumn in inland Central Europe, based on records from 1960 to 2008 (n = 74). The Sabine´s Gull seen in Upper Austria stayed for 15 days at Lower Inn (= black bar).

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die wenig überzeugende Beschreibung dieser Möwe, die vom Autor als „ad Schwalbenmöwe im Übergangskleid" bestimmt wurde, lässt am ehesten auf einen Vogel im ersten Sommerkleid schließen. Es könnte sich daher hiermit um eine Übersommerung eines verdrifteten Nichtbrüters gehandelt haben (Schwalbenmöwen werden frühestens mit 2 Jahren geschlechtsreif, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982).

Bei den Nachweisen der Schwalbenmöwe im Binnenland fällt auf, dass die Vögel in guter Verfassung zu sein scheinen. Im Gegensatz zu anderen pelagischen Vögeln gibt es praktisch keine Aufgriffe geschwächter Vögel oder Totfunde. Binnenländische Schwalbenmöwen wurden mehrmals beobachtet, wie sie im Flug Insekten von der Wasseroberfläche oder aus der Luft erbeuteten, gelegentlich kommen sie sogar auch zu Fütterungen (z. B. HEYER 1978, LANGENBERG 2007). Sowohl die Jagd nach Insekten als auch das Aufsuchen von Fütterungen konnte auch beim Vogel am Inn beobachtet werden.

Die mehrmals beobachtete Vergesellschaftung mit Lachmöwen (LANGENBERG 2007, MAUMARY et al. 2007) trifft auch auf den Vogel vom Unteren Inn zu, sowohl am Schlafplatz als auch tagsüber bei der Nahrungssuche.

Der Zug durch das Binnenland ist für die Schwalbenmöwe an sich nicht so ungewöhnlich, ist er doch in Nordamerika eine regelmäßige Erscheinung, wenn auch in geringem Umfang (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, FARRAND 1983, MALLING OLSEN & LARSSON 2004). Es ist daher wenig verwunderlich, dass Vögel, die in das mitteleuropäische Binnenland gelangen, in der Lage sind, sich mit Nahrung zu versorgen und ihren Zug fortzusetzen. Tatsächlich ist es auch gar nicht so, dass Schwalbenmöwen-Nachweise im Binnenland nur nach dem Durchgang von Sturmfronten vom Atlantik zu Stande kommen (z. B. LANGENBERG 2007). Und so ging auch der Entdeckung des Vogels am Unteren Inn keine derartige Witterung voraus: In den Tagen davor herrschte an der Alpensüdseite Föhnwetterlage, während in den Alpen und im nördlichen Vorland eher stabiles, zeitweise nebeliges Wetter vorherrschte, das keine Sturmopfer erwarten ließ, vielmehr aber einen gewissen Zugstau hervorrief. So hielt sich in diesen Tagen am Unteren Inn ein arten- und individuenreiches Spektrum an Wasservögeln auf, das u. a. 8 Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), 2 Pfuhlschnepfen (*Limosa lapponica*) und zwei Raubseeschwalben (*Sterna caspia*) beinhaltete. Und nicht zuletzt wohl auf Grund dieses Zugstaues wurde nur wenige Tage später Oberösterreichs erste Kalanderlerche (*Melanocorypha calandra*) im Alpenvorland entdeckt (H. PFLEGER).

Es ist daher durchaus denkbar, dass auch in Europa – neben den sicher immer wieder und eventuell aufgrund vermehrter Starkwinde zunehmend auftretenden Sturmopfern (z. B. MAUMARY et al. 2007) – ein sehr schwach ausgeprägter Zug der Schwalbenmöwe durch das Binnenland erfolgen kann. Dabei muss es sich nicht nur um über den Atlantik hinaus schießende

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vögel aus Grönland oder Nordostkanada handeln, sondern es kann sich dabei durchaus auch um Brutvögel der Taimyr-Halbinsel oder auch Spitzbergens handeln. Während ZÖCKLER (1997) meint, dass sibirische Brutvögel in den Pazifik ziehen, leiten MALLING OLSEN & LARSSON (2004) aus mehreren, jahreszeitlich später liegenden Funden im ostbaltischen Raum eine Route entlang des arktischen Seevogelzugweges vom Weißen Meer in die Ostsee ab. In dieses Bild würden sich die mittlerweile 10 Nachweise seit 1931 aus der Danziger Bucht (Polen) gut einfügen, wobei hier bis zu 6 Vögel gleichzeitig angetroffen wurden (T. STAWARCZYK briefl. Mitt.). Damit würde sich eventuell auch der späte (zweite) Altvogelgipfel in Abb. 2 erklären lassen. Die Zugroute der wenigen Brutvögel Spitzbergens wird von GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1982) als unklar bezeichnet. Während es vorstellbar ist, dass sie in den Nordatlantik ziehen und dort zu den Schwalbenmöwen Grönlands und Nordostkanadas stoßen, ist auch nicht auszuschließen, dass sie direkt nach Süden über das nördliche Fennoskandien in die Ostsee ziehen. Derartige Zugwege von der Barentssee über Lappland in den Bottnischen Meerbusen oder über das Weiße Meer und weiter über Land in den Finnischen Meerbusen, die dann von der Ostsee über das europäische Binnenland zum Mittelmeer führen, sind heute etwa für Raubmöwen gut belegt (MALLING OLSEN & LARSSON 1997). Einen vergleichbaren Zugweg für die Schwalbenmöwe anzunehmen, erscheint daher nicht so weit hergeholt.

Immerhin kam es in den letzten Jahren zu einer deutlichen Zunahme der Binnenlandnachweise dieser Art in Mitteleuropa (Abb. 5). Im Jahr 2008 gelangen weitere Nachweise in der Schweiz (1 ad, das von 6.-8.9. vom Murten- über den Neuenburger See bis Genf gelangte, A. Jordi, J.-C. Muriset, J.-E. Liberek u. a.), in Deutschland (1 diesj. am Seeburger See, Niedersachsen, T. Meinecke, K. Menge) und in Polen (am 24.11. 1 juv am Bukowka-Stausee, zusätzlich an der Küste am 13.9. 1 juv an der Vistula-Mündung, T. STAWARCZYK briefl. Mitt.). In diesem Jahr gab es somit vier mitteleuropäische Nachweise abseits der Küste, die zeitlich weitgehend unabhängig voneinander waren und nicht auf ein Einzelereignis (Sturmverfrachtung aus dem Atlantik) zurückzuführen sind.

Diese Zunahme kann nicht alleine mit den gern gebrauchten Argumenten der gestiegenen Zahl an Beobachtern und deren verbesserten Bestimmungstechniken (moderne optische Geräte, vertieftes Wissen über Feldkennzeichen) oder einem allgemein gestiegenen Interesse speziell an Möwen erklärt werden. Einerseits zählen gerade Feuchtgebiete wie etwa der Untere Inn zu den traditionell schon immer verstärkt von Vogelbeobachtern frequentierten Plätzen, andererseits ist die Schwalbenmöwe so auffällig gefärbt, dass sie auch ohne hoch entwickelte Optik und besonderes Spezialwissen ohne weiteres bestimmt werden kann.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

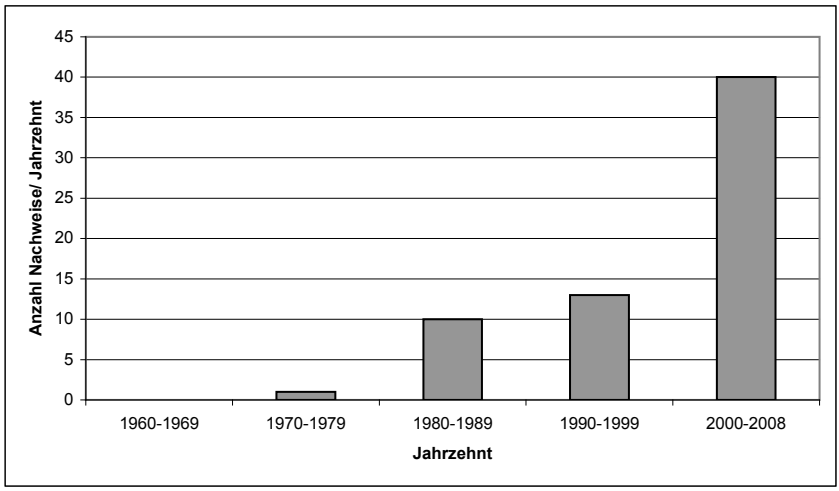

Abb. 5: Nachweise der Schwalbenmöwe im mitteleuropäischen Binnenland in den letzten Jahrzehnten.

Fig. 5: Records of Sabine's Gull in inland Central Europe in the last decades.

Es stellt sich abschließend daher vielmehr die Frage, ob dieser oberösterreichische Nachweis nicht doch ein weiterer Mosaikstein im Bild eines sich entwickelnden Zugweges der Schwalbenmöwe durch das europäische Binnenland ist, möglicherweise hervorgerufen durch eine Verlagerung oder Zunahme nordpaläarktischer Brutpopulationen.

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei Franz Segieth für die Zurverfügungstellung bzw. Weiterleitung von weiteren Beobachtungen dieses Vogels sowie bei Günter Angermeier für die Überlassung seiner hervorragenden Fotos der Schwalbenmöwe. Für weiterführende Informationen, Bereitstellung von Literatur und Auskünfte über Nachweise in anderen Ländern bedanken wir uns weiters bei: Christian Bamberger (†), Peter Barthel, Hans-Martin Berg, Oswald Gröger, Matthias Hemprich, David Horal, Peter Knaus, Kirsten Krätzel, Tadeusz Stawarczyk, Tamás Zalai und Alfred Trnka.

Literatur

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. — BirdLife International, Cambridge. (BirdLife Conservation Series No. 12).

BOURNE W.R.P. (1997): *Larus sabini* – Sabine's Gull. — in: HAGEMEIJER E.J.M. & M.J. BLAIR (Hrsg.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. – T & AD Poyser, London.

BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUß (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. — Limicola **3**: 157-196.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. — Limicola **9**: 77-110.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. — Limicola **11**: 153-208.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. — Limicola **12**: 161-227.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. — Limicola **14**: 273-340.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. — Limicola **16**: 113-184.

DOMBROWSKI R.v. (1931): Ornis Niederösterreich's. Die Vogelwelt Niederösterreich's. — Unpubl. Manuskript im Naturhist. Museum Wien.

FARRAND J. (Hrsg, 1983): The Audubon Society Master Guide to Birding. Vol. 2 Gulls to Dippers. — Alfred A. Knopf, New York.

GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. & K.M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8. — Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

HEYER J. (1978): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen in Thüringen. — Thür. Orn. Mitt. **24**: 9-12.

DEL HOYO J., ELLIOTT A. & J. SARGATAL (1996): Handbook of Birds of the World. Vol. 3 Hoatzin to Auks. — Lynx Edicions, Barcelona.

LABER J. & A. RANNER (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991-1995. — Egretta **40**: 1-44.

LANGENBERG J. (2007): Nachweise der Schwalbenmöwe *Xema sabini* in Bayern. — Avifaunistik in Bayern **4**: 19-22.

MALLING OLSEN K. & H. LARSSON (1997): Skuas and Jaegers. A Guide to the Skuas and Jaegers of the World. — Pica Press, Sussex.

MALLING OLSEN K. & H. LARSSON (2004): Gulls of Europe, Asia and North America. Reprinted with corrections. — Christopher Helm, London.

MAUMARY L., VALLOTTON L. & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. — Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.

MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG (2008): Nomenclator avium Hungariae. An annotated list of the birds of Hungary. — Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület, Budapest.

NEWALD J. (1878): Seltene Gäste. — Mitt. Orn. Ver. Wien **2**: 26.

ZÖCKLER C. (1997): Im sibirischen Brutgebiet von Schwalbenmöwe *Larus sabini* und Rosenmöwe *Rhodostethia rosea*. — Limicola **11**: 121-133.

Anschriften der Verfasser

Mag. Dr. Andreas RANNER
Kimmerlgasse 19/4/5
A-1110 Wien
E-Mail: andreas.ranner@bgld.gv.at

Claudia SCHÜTZ
Rabenstreit 6
A-4772 Lambrechten
E-Mail: claudia_schuetz@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 017ab

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas, Schütz Claudia

Artikel/Article: ERSTER NACHWEIS DER SCHWALBENMÖWE (Xema sabini, SABINE 1819) FÜR OBERÖSTERREICH UND ÜBERLE 1-12